

# Zeitschriften = M u s t e r u n g.

Der Abend-Zeitung angehörend.

VII. Freitag, am 15. April 1842.

**Deutsche Chronik.** Wochenschrift für Belehrung, Unterhaltung und praktisches Leben. Herausgegeben unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller von Laurian Moris. Pforzheim, Dennig, Finck und Kompagnie.

Hier finden wir zuerst eine Wochenchronik, mehr politischen Inhalts. Dann einen Unterhaltungssalon. Ferner eine Dichterhalle. Hierauf Geschichtliches und Praktisches für's Leben. Endlich Lebensgemälde und einen Nachschicht. Gewiß anziehende Rubriken, welche mit zweckmäßigen Beiträgen ausgefüllt werden. Da uns bereits 10 Wochennummern vorliegen, so ist's des Stoffes zu viel, um auf das Einzelne einzugehen, was wir künftig zu thun gedenken. Hier erwähnen wir nur noch bloß, daß unter den Lebensgemälden eine Reihe von Bildern aus Le Sage's hinkendem Teufel aufgenommen, und durch die trefflichen französischen Holzschnitte der Originalausgabe illustriert worden sind, wie denn das Ganze in Druck und Papier sehr elegant gehalten ist. Auch liegt den auf 2 Quartbogen mit gespaltene Seiten gedruckten Wochenheften stets noch ein Beiblatt bei, das nicht bloß Anzeigen sondern auch mehrere freie Mittheilungen enthält.

**Der Ungar.** Herausgegeben und redigirt von Hermann Klein. Pesth.

Es liegen von dieser Zeitschrift, welche wöchentlich in 6 Nummern erscheint, uns deren 35 vor, denen wir nur das Lob der Mannigfaltigkeit und guter Auswahl geben können. Als Hauptmitarbeiter wird in den ersten Nummern ausdrücklich Karl Beck angegeben, und man kann daher geistiger Frische und Lebendigkeit versichert seyn. Allerdings ist die Hauptrichtung auf ungarische Zustände in jeder Beziehung genommen, und dies ist um so erfreulicher, als uns dadurch, im deutschen Norden besonders, manches Neue und Interessante aus einem noch viel zu wenig bekannten Lande mitgetheilt wird, doch sind deshalb auch andere Länder nicht ausgeschlossen. Besonders finden wir eine sehr ausführliche Korrespondenz aus Berlin, die Darstellung der „An-

tigon“ betreffend. Auch aus Dresden wird berichtet. Wiener Sonntagsbriefe so wie die Stadt-Chronik sind ein stehender Artikel. Ein Feuilleton darf natürlich auch nicht fehlen, so wie mit Sachkenntniß ungarische Literatur besprochen wird. Der Beifall des Publikums hat schon eine zweite Auflage der ersten Nummern dieser Zeitschrift nöthig gemacht. Das Hansspiel, welches in Nr. 33 beschrieben wird, giebt zu einer Lithographie Veranlassung, wie denn auch bunte Modebilder in jeder Woche mit ausgegeben werden.

**Ronneburger Blätter zur Belehrung und Unterhaltung über Literatur, Kunst, Gewerbe, Handel u. s. w.** Redigirt von Adolf Hofmeister. Nr. 1 und 2.

Die Befähigung Hofmeister's zur Herausgabe einer solchen Zeitschrift hat derselbe schon durch die mannigfachen Artikel über die darin aufgenommenen Gegenstände, welche in andern Zeitschriften von ihm erschienen sind, beurkundet. Man kann sich nur freuen, daß dieses seit 3 Jahren bestehende, sonst nur lokalen Interessen gewidmete Blatt in seine Hände übergegangen ist, wo es nun Bürgerrecht in der Reihe allgemein ansprechender Journale gewinnen wird. Besonders erfreut man sich bereits in diesen beiden Nummern einiger Aufsätze von Eginhard und eines Gedichts von Adolf Bube.

**A. Lewald's Europa.** Band I. Lieferung 10.

Die Novelle, die Herzogin von Mazarin, fortgesetzt. Zweite Abtheilung des Aufsatzes: Der Sklavenhandel und die Niger-Expedition. Frankfurter Briefe. Trefflich ist, was darin über freie und freche Presse gesagt wird. Auch aus Weimar Briefe über eine Anzahl Literaten daselbst. Die artistische Beilage giebt die 3 Bildnisse von Lindpaintner, Spontini und Berton, wozu ein in die Musik-Gattung jedes derselben eingehender kurzer Aufsatz vom Herausgeber.

Lieferung 11.

Der Schuster als König, persisches Märchen aus dem Mirza von Morier übertragen. U. L. über

die Darstellung der Sheridan'schen Lästerschule in Karlsruhe. In dem lithographischen Blatte eine Charge Bernet's.

### Lieferung 12.

Fortsetzung der Herzogin von Mazarin, wie des Mirza. Die Lithographie stellt eine Gesellschaft Strolche dar. Bei dem vergleichenden Repertoire des Umschlags stimmt die Angabe keineswegs mit der Wirklichkeit, da namentlich die Oper „Sargines“ in Dresden noch gar nicht aufgeführt worden.

### Minerva. März.

Heusinger's im Februarhefte abgebrochener Aufsatz über die Angriffe der Engländer auf Neuorleans wird geschlossen. Die Blicke auf Petersburg sind sehr interessant und zeigen einen mit den Kreisen der höheren Gesellschaft vertrauten Mann. Literarische Fündlinge erinnern an manches Werthvolle. Dr. Fr. Gleich schreibt über geschärfte Todesstrafen. Der wackere Herausgeber Dr. Fr. Bran gedenkt des 50jährigen Jubiläums dieser Zeitschrift.

### Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Heft 3.

Schluß der Revolutionsscenen und Revolutionsmenschen, so wie der Bruchstücke aus dem Buche: Fünfzehn Jahre Exil in den römischen Staaten. Nach Victor Fouqué über einige Mißbräuche im französischen Buchhandel, als Spiegel und Trost. Neuseeland wird nach den Werken von Bidwill und Petze geschildert, wie sie das Athenaeum zusammenstellt. Das böse Jahr führt uns in die Grafschaft Norfolk zu einem merkwürdigen Gerichtsfalle.

### Telegraph für Deutschland. Nr. 41—48.

Die Novelle, der Beichtvater, wird fortgesetzt. Gedichte von Johannes Rudolphi. Recht innig. Der Dresdner Berichterstatter in Nr. 45 hätte sich wegen der Liedgestiftung leicht des Bessern belehren können, wenn er nur Lust dazu gehabt hätte. In Nr. 24 der „Literatur-Blätter“ zur „Abend-Zeitung“ steht nun das ausführliche Programm. Dagegen finden wir die Rüge in Nr. 47 gegen die sechs noblen Paffionen von W. v. Chezy, eben so gerecht als verdient. Zwei Osterlieder, in welchen

Der Himmel strahlt ganz tricolor,  
geben dadurch ihre Tendenz kund.

### Rosen. Nr. 51—60.

Heinrich Asmus schreibt Hansische (Hanseatische) Skizzen. Ed. Dskar Schmidt beschließt seine erste Liebe. Mittheilungen aus Paris. Joh. N. Vogl dichtet Flocken und Rosen. Charlotte v. Feymon, eine Novelle, spielt in den höheren Kreisen der neueren französischen Gesellschaft. Ueber Palm's treffliches Schauspiel, der Sohn der Bildniß, wird aus Wien ausführlich berichtet, ob sich aber der Berichterstatter dabei auf den richtigen Standpunkt gestellt hat, dürften wir fast bezweifeln.

### Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 21—26.

G. v. Alvensleben beschließt seine Abhandlung: Ueber die Idee dramatischen Fortgangs und Zusammenhangs im Oratorium. Das Musiktreiben am Rheine wird ferner geschildert. Christern schreibt über musikalische Kritik. A. S. berichtet aus Dresden über zwei Konzerte. A. über die erste Aufführung der Antigone in Leipzig. Dr. August Kahlert schildert mit Wahrheit und Kenntniß das Konzertwesen der Gegenwart.

### Zeitung für den deutschen Adel. Nr. 21 bis 24.

Dr. Schüz setzt den Aufsatz: Syrien's Verhältniß u. fort und beschließt ihn in Nr. 23. Fouqué spricht sich über den Charakter der Adelszeitung aus. Ueber die Grundlagen der Stände mit besonderer Rücksicht auf den Adel, von Fr. L. B. v. Redem.

### Der Komet. Nr. 51—59.

Signor Satan's erste Liebe. Eine Aventura, von W. Nürnbergger, ist ein wunderbares Phantasiestück, welches nicht verfehlen wird, den jungen Dichter immer mehr zu empfehlen. Mit Vergnügen lesen wir die historische Ballade von Rudolph Hirsch, Margarethe von Schweden 1536. Im „Telestokop“ Nr. 11 lesen wir eine Probe aus Dettinger's Dunkel Zebra, Rossini (1815), die trefflich vorgelesen ist. Eben so in Nr. 60 eine andere: Der letzte Hofnarr. Ludwig Köhler's Charakterbild, der Student, ist gut gemalt. Nach Balzac wird das Herzensleiden einer englischen Kage erzählt, ohnstreitig den Scènes de la vie des ani-

maux entlehnt. Innig und schön ist das Gedicht von Herloßsohn, eine Bitte. Der Nekrolog des Musikdirektors Weinlig stellt den wackeren Mann gebiegen dar.

#### Gilpost für Moden. Nr. 12 und 13.

Eine Novелlette: Die Kaiserin und der Soldat, sowie Thomas Dahl, erster Grenadier von Frankreich, nach dem Französischen. Auch die Novelle: Ein Freund, und die Novелlette: Herr Echo, ist wohl daher entlehnt. Ein interessanter Artikel des literarischen Feuilletons ist der über die dramatische Poesie der Jüngern. Es liegt außer den Modekupfern der Schnitt eines Frühjahr-Rockes bei.

#### Die Vosaune. Nr. 27 — 32.

Pygmalion wird beendet, so wie der Aufsatz über Paris. Der Bericht über Shakespeare's „Shylock“ findet eine Antikritik für nöthig. Derselbe stellt auch eine scharfe Kritik über die Darstellung von Götz v. Berlichingen auf. Eine noch schärfere, wie sich von selbst versteht, über die beiden Sergeanten. K. Gödeke beurtheilt Adalbert Stifter. Eine sehr ausführliche Korrespondenz aus Hamburg. Ueber die Tragödie Griffie's, Sisippus, aus London. Ueber den Tod Heeren's aus Göttingen.

#### Der Gesellschafter. Nr. 42 — 49.

Julie v. Großmann schließt ihr Trau! Schau! Wem? Aus Berlin über Theater und Konzerte. Vollkommen begründet ist, was in Nr. 45 über das Sendschreiben von Franz List, das im Rheinlande abgedruckt war, gesagt wird. F. Bellegno's Apologie der Stutzer ist eine geistreiche Satyre. Aus Juan Maiquez, Schauspiel von Heinrich Smidt, werden einzelne Scenen mitgetheilt. Dr. W. Häring erklärt sich wegen des Bürgermeisters in Artern. Warum der „Libussa“ den Besuch Uffo Horn's bei Litz nachdrucken? Wir können das Veröffentlichlichen des Lebens in Privathäusern nie billigen. Wer möchte bei solcher Aussicht noch Besuchende gastfrei aufnehmen? Polnisches Treiben, ein Reiseabenteuer, führt uns nach Czestochow. Die Berliner wehren sich gewaltig gegen die Listomanie, wie auch die Abwehr in Nr. 3 des „Bemerkers“ zeigt.

#### Zeitung für die elegante Welt. Nr. 47 bis 56.

Charlotte L. spendet eine sehr brav geschriebene Novelle, der Befreiungskrieg. Aus Dresden wird ausführlich über die neue Fanchon und Monaldeschi berichtet. Auch Antigone auf der Leipziger Bühne wird besprochen. Eine Arabeske von M. L., Berliner Listler und Listlerinnen, als Karikaturen um ein Künstlerleben, berührt den wunden Fleck der neuesten Zeit. Von H. Scherer aus Stuttgart eine sehr weitläufige Beurtheilung der dortigen Darstellung des Laube'schen Roccoco.

#### Der Pilot. Nr. 41 — 44.

H. Scherer's Aufsatz, die Schweiz ein deutsches Land, wird geschlossen und eben so Saar, der Skutsjunge. Eine neue Folge der Spaziergänge in den politischen Thiergarten Frankreich's beginnt mit Cousin's Acolythen. Der Angriff gegen die deutschen Jahrbücher in Nr. 44 ist heftig.

#### Unser Planet. Nr. 45 — 52.

Weilchen, von Lubojazki, fortgesetzt. Ein scharfer Artikel aus Berlin und ein kunstfeiernder aus Dessau. Im Beiblatt Nr. 12 eine Kritik von E. Gehe über Braun v. Braunthal's Engländer am Rheine. Auch wird dort eine Journalisten-Revue begonnen, die mit Leipzig anfängt. Die Gedichte von Louis Schäfer heinsiren gewaltig. Natürlich sind die Maiblätter von Christern. Die Zeit-Glossen beschäftigen sich natürlich auch mit der antik-modernen Antigone. Ueber die Dresdner Komunalgarde und Freiligrath Anzügliches.

#### Allgemeine Preß-Zeitung. Nr. 25 — 27.

Englische Ansichten über literarisches Eigenthum geschlossen, eben so die Abhandlung: Wie lange dauert der Schutz des niederländischen Verlegers gegen den Nachdruck von Werken ausländischer Autoren. Etwas über das, was Kohl über den Petersburger Buchhandel schreibt. Der Nachdruck und der Leipziger Kommissionshandel.

#### Der Humorist. Nr. 39 — 43.

B. Dörfel giebt eine Novelle: Die Entführung aus dem schwarzen Roffe in Prag. Sa-

phir's Dibaskalie über „das Schneider- und Dekorationsstück,“ die reiche Bäckerfamilie, ist entsprechend, eben so die über der Weiffenthurn Abschied von der Bühne nach ihren beiden neuesten dramatischen Arbeiten. Er öffnet auch wieder einen Liebes- und Galanterie-Bazar mit der spanischen Wand, so wie er ein treffliches Wort zu seiner Zeit in dem literarisch-geselligen Tag- und Nacht-Wächter in Bezug auf den österreichischen Parnas spricht. Franz Fißinger liefert Charakterskizzen. Messenhausen's Erzählung: Eine moderne Liebe, spielt in Frankreich. Die Skizzen und Erinnerungen aus Oberitalien betreffen zuerst den Garda-See.

Das beigelegte dritte Heft des „Wiener Volksgartens“ enthält ein Karnevalsbild von Saphir, Abend-Soirée in Erdberg. Etwas über Lebensversicherungen. Alphabetisch geordnete Seufzer über modernes Leben und Treiben in Wien. Ein Kapriccio von Fißinger und Lokal-Charaden.

#### Allgemeine Theaterzeitung. Nr. 47—58.

Der Feldern Rolf drei Besuche enden in Nr. 48. Pariser Skizzen schildern zuerst den Lion. Fanny Elfler folgen wir ferner auf ihrer Kunstreise nach Amerika. Ausführliches über den Abschied der verdienstvollen Schauspielerin v. Weiffenthurn von der Bühne in Wien in ihren beiden neuen dramatischen Arbeiten: Die stille Braut und sie hilft sich selbst, nach Dr. Meynert's Beurtheilung. Korrespondenz-Nachrichten aus London, Berlin (Fr. Adami), Prag, München u. s. w. Die außerordentliche Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift beweist das mit diesen Nummern zugleich ausgegebene Inhaltsverzeichnis des 34. Jahrgangs. Das vierte satyrische Bild stellt einen Trunkenen dar und trägt die Unterschrift: Der gerade Weg der beste!

#### Wiener Zeitschrift. Nr. 40—49.

Pläne und Schicksale endet in Nr. 41. Der schwarze Sarg, nach einer wahren Begebenheit erzählt von Vincenz Sushner, ist sehr heiter vorgetragen. Aus der Mappe meines Urgroßvaters, von Adalbert Stifter, wird das dritte Kleinbild, das Scheibenschießen in Pirling, in einfach wahrer Charakteristik mitgetheilt. Das Cervaro-

fest in Rom, von Ernst Remy, ist gut beschrieben. Die Gründung Venedig's, nach dem Italienischen. In Nr. 49 beginnt der gelehrte Schneider, eine chinesische Kriminalgeschichte nach dem Französischen des Julien.

#### Der Sprecher. 1. und 2. Februar-Heft und 1. März-Heft.

Freimüthige Bemerkungen über die Düsseldorf'sche Faschingsfeier werden vielen Widerspruch erregen. Der Aufsatz über das Duell wird geendet, so wie der über den Handel und seine Verträge. Ueber das Verhältniß der Schulen und ihrer Lehrer bringt vieles Beherzigungswerthe zur Sprache. Glaubens- und Gewissensfreiheit unterhandelt mit der westphälischen Provinzial-Synode. Luxemburg und der deutsche Zollverein ist zeitgemäß. Ueber Gesangs-feste manches Gute. Die Zeit und die Zeitungen bezieht sich hauptsächlich auf den vielbehandelten Pauperismus. Das Mannigfaltige am Schlusse jeder Wochennummer verdient diesen Namen.

#### Ost und West. Nr. 19—22.

Hauenschild's Uebersetzung der Sage von Ragnar Lodbrok endet in Nr. 19. Wilhelm v. Waldbrühl erzählt Laura. Kaloneti's Bericht über die 19. Versammlung der Naturforscher in Braunschweig endet in der Beilage zu Nr. 20. Mit Vergnügen liest man den ausführlicheren Bericht aus Dresden über das von der Schröder-Devrient zum Besten der Liedgestiftung gegebene Konzert.

#### Der Salon. Nr. 15—22.

Heinr. Hesse endet seine Novelle, die beiden Schwestern, in Nr. 17. Eine neue Folge deutscher Kulturlieder aus den Jahren 1780 bis 1782 aus der Reisemappe meines Großvaters, wird von H. F. Guttenstein aufgestellt. Emanuel Seibl erzählt eine serbische Geschichte: Die Johannisnacht. J. Rosenthal beschenkt uns große Kinder mit einem Märchen: Hans Tausendfafa und Erlinde, oder: „Der indische Wundervogel.“ Ausführliche Korrespondenz aus Mannheim und Weimar, wie Kritiken über das Kasseler Theater. Ein braves Gedicht von G. Kellner: Judas Makkabäus.